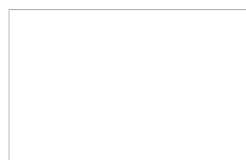




Den unersetzlichen Verlust Wolte Bey dem Höchstseeligsten, aber auch zugleich Höchstschmerzlichen Absterben Der Weyland Durchlachtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Magdalenen Sibyllen, Gebuhrner und vermählter Hertzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgräfin in Thüringen, Marggräfin zu Meißen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der Marck, Ravensberg und Barby, Sayn und Wittgenstein, Frau zum Ravenstein etc. Des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joh. Wilhelmen Hertzogens zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafens in Thüringen, Marggrafens zu Meißen, Gefürsteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck und

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





Ravensberg, Sayn und Wittgenstein, Herrn zum Ravenstein etc. Im
Leben Hertzgeliebtesten Frau Gemahlin Durchl. Als Dieselbe den 28.
Novembr. 1726. in ihrem Heyland und Erlöser sanfft und seelig in hiesiger
Hochfürstlichen Residenz Eisenach entschlaffen. Fürstlichen Gedächtnüß-
Predigt Wehmüthig vorstellen Johann Heinrich von Griesheim Fürstl.
Sachsen-Eisenachischer Geheimde Rath, und Ober- Aufseher der
Graffschafft Sayn.

Eisenach

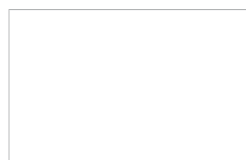
Griesheim, Johann Heinrich von

LP Z 2° 00032 (03,02)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00006690

urn:nbn:de:urmel-0899be5c-13bc-4165-bea6-305a850375a30-00005987-18

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Den unerseßlichen Verlust

Wolte
 Bey dem Höchstseeligsten, aber auch zugleich Höchstschmerz-
 lichen Absterben
 Der Heyland

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

S R N N S S

Magdalenen Sibyllen,

Gebührner und vermählter Herzogin zu Sach-
 sen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen,
 Landgräfin in Thüringen, Marggräfin zu Meissen, auch Ober- und Nieder-
 Lausitz, Gefürsteten Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der Marck,
 Ravensberg, Sayn, Wittgenstein und Barby, Frau
 zu Ravensstein &c.

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S R N N S S

Johann Wilhelm,

Herzogens zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg,
 auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen,
 Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafens zu Henneberg, Grafens
 zu der Marck und Ravensberg, Sayn und Wittgenstein, Herrn
 zu Ravensstein &c.

Im Leben Herz. geliebtesten Frau Gemahlin Durchl.
 Als Dieselbe den 28. Novembr. 1726. in ihrem Heyland und Erldfer sanfft
 und seelig in hiesiger hochfürstlichen Residenz Eisenach entschlaffen.
 Bey der den 20. Decembr. darauf gehaltenen

Fürstlichen Gedächtnuß - Predigt

Behmüthig vorstellen
 Johann Heinrich von Griekheim Fürstl. Sachsen-Eisenachi-
 scher Geheimde Rath, und Ober-Aufscher der Grafschaft Sayn.
 Eisenach gedruckt bey Joh. Christoph Krugens. Hoch-Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.



Schreib Thränen-voller Kiel! Schreib mit gebeugten
 Herzen,
 Den unerföhllichen und kläglichen Verlust.
 Beschreibe wie du kanst, des theuren Fürsten
 Schmerzen,
 Der Unterthanen ach, die Wehmuth Deiner
 Brust.

Weil nur ein einzig Wort diß alles in sich fasset:
 Die Mutter unsers Lands, die Fürstin ist erblasset.

Brich durch gerechter Schmerz, und leide keine Schrancken,
 Es trifft das ganze Land ein allzuharter Schlag:
 Entfernet allen Trost, ihr jammernnden Gedanken,
 Und daß die Nachwelt auch die Ursach wissen mag,
 So laßt dieselbige von unsrer Fürstin lesen,
 Sie sey die Gottesfurcht und Tugend selbst gewesen.

Dem Höchsten treu zu seyn, diß war ihr meistes Sorgen.
 Sie hasste zwar dabey den eitlen Heuchel-Schein,
 Jedoch ein scheinend Licht bleibt darum nicht verborgen,
 Es fließt der innre Grund mit in das Äußre ein.
 Dann weil Sie Ihrem Gott sich völlig übergeben,
 So führte Sie schon hier, ein überirdisch Leben.

Ihr eifriges Gebet, die reinen Andachts-Flammen,
 Die waren stets vor uns ein reiches Segens-Pfand,
 Denn in denselbigen war Herz und Mund beyfammen,
 Und damit wachte Sie für das gesamte Land.
 Ach! hätte uns Ihr Todt, diß eine nur entrißen,
 So würd' ich den Verlust doch nicht zu schätzen wissen.

Die höchst beglückte Zeit, die stets vergnügten Stunden,
 So unser theurer Fürst mit Ihr zurück gelegt,
 Sind nach getrennten Bandt ist so viel tieffe Wunden,
 Die Ihm Sein Unglücks-Fall in Herz und Seele schlägt.

Und, ach! was Wunder ist? Denn da Er Sie verliehret,
Wird Ihm zum drittenmahl sein andres Ich entführet.

Sein Wänschen war Ihr Thun: Sein Wollen ihr Erfüllen,
Man sah in unserm Schloß nichts als Zufriedenheit.
Sie hatten einen Geist; Sie hatten einen Willen,
Dahero fanden Sie den Himmel in der Zeit:
Und der Durchlauchte Prinz samt denen Prinzessinnen
Die wurden nichts von Ihr, als Mutter-Treue innen.

Ward Ihr Durchlauchter Stand, von treuen Unterthanen,
Und andern hoch verehrt, so war Sie überführt,
Daß diß zu Ehr und Ruhm den Weg vermag zu bahnen,
Wenn Demuth als ein Gold, der Fürsten Purpur ziert.
Dahero wußte Sie die wahre Kunst zu finden,
Mit edler Niedrigkeit die Hoheit zu verbinden.

Die Sanftmuth volle Art, die Gnadenreichen Blicke,
Womit Sie Niedrige und Hohe angelacht,
Erfreuten Jedermann; Es waren so viel Stricke,
Damit Sie Herzen band. Und eben dieses macht,
Daß man die Wehmuth kan in allen Augen lesen,
So durch ein günstig Glück, in Dero Dienst gewesen.

Der Unterthanen Wohl, war einzig Ihre Freude
Ihr Eheurester Gemahl, war vor das treue Land
Auf gleiche Art gesinnt, dahero wachten beyde
Mit niemahls müden Fleiß vor unsern Segens-Stand.
Es fällt indem wir Sie bedrückt zur Ruhe legen,
Des Herzogs halbes Herz, des Landes halber Segen.

Der Kiel kan nicht mehr fort, die Hand sinckt krafftlos nieder,
Indem sie Wehmuths-voll von diesem Unglück schreibt.
Und ein gesaltner Stroh in benezt die Augen-Lieder,
Weil uns doch sonst nichts als Trauren übrig bleibt.
Ach! es vereiniget vielleicht in späten Zeiten
Nicht weiter die Natur so viel Vollkommenheiten.

Doch fasse dich mein Geist! Ein überhäuftes Klagen,
Bringt die Höchstseeligste deswegen nicht zurück.
Zwar wird der schwache Leib in seine Gruft getragen,
Doch der Durchlauchte Geist, genießt ein himmlisch
Glück,
Und ist in jener Welt in dem verklärten Orden
Der Himmels-Könige erst recht Durchleuchtig worden.

Der Höchste ruft Sie fort: Wer will sich widersetzen?
Er hat Ihr Ziel bestimmt; Wer will Ihm widerstehn?

Wir müssen uns dabey vor mehr als glücklich schätzen,
Daß wir das wehrte Land nicht gar verlassen sehn.
Der Himmel, welcher uns nicht gänzlich scheint zu hassen,
Hat uns bey solchen Fall doch noch genug gelassen.

Es lebt der Theure Fürst, der Trost von unserm Lande,
Und der Durchlauchte Prinz, des Landes Hoffnung, lebt
Der Höchste halte Sie nur in erwünschtem Stande,
So lange dessen Huld noch über Ihnen schwebt,
So lange uns der Herr wird unsre Fürsten gönnen,
Kann sich Ihr Eisenach im Unglück selig nennen.

Du aber Seeligste, die Du in Zions Auen,
Ein überirdisches und himmlisch Wohl genießt:
Ach! könnten wir Dich jetzt in Deiner Freude schauen,
Wie Dein Durchlauchter Geist mit Wollust überfließt,
So würden sich vielleicht die Thränen wieder stillen,
Die jeso Dein Gemahl sammt Seinem Hauß läßt quillen.

Du lebst jetzt Klarheits-voll in unermessnen Lichte,
Der Höchste hat sich Dir, und Du dich ihm vertraut.
Du siehst denjenigen nunmehr von Angesichte,
Den du bishero nur im Glauben angeschaut:
Indem die Erndte Dich im Überfluß erfreuet,
Zu der du längstens schon den Saamen ausgestreuet.

Nun so genieße dann ein Himmlisch wohlergehen,
Dein Heyland führt Dich selbst in seine Ruhe ein
Dein höchst verdienster Ruhm soll weil die Welt wird stehen
In unserm Herzen blühen, und unverweslich seyn.
Und der erblaste Leib, soll diese Grabschrift haben:
Hier liegt die Gottesfurcht und Tugend selbst begraben.

